

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inseraten:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Auction.

Künftigen

**Donnerstag, den 4. November cr.,
von Vormittags 8 Uhr an**

und folgende Tage soll ein zu einem überschuldeten Nachlasse gehöriges Waarenlager bestehend in Weißwaaren, bunten Waaren, Spitzen etc. etc. im hiesigen Gerichtsamtgebäude an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden. Indem man Bietungslustige hierzu einladet, bemerkt man, daß ein Verzeichniß der zu versteigernden Waaren an Amtsstelle ausliegt. Eibenstock, den 25. October 1875.

**Königliches Gerichtsamt.
Landrod.**

Chyfrig.

Zur zweiten allgemeinen

Conferenz

werden die Herren Lehrer des Schulbezirkes Schwarzenberg auf den 11. November d. J., Vormittag 9 Uhr in das Gasthaus zur **Bahnhofseiche in Zelle** hierdurch eingeladen. Der Hauptgegenstand der Verhandlung ist aus der ersten Conferenz bekannt. Schwarzenberg, am 30. October 1875.

E. A. Müller, K. Bezirksschulinspector.

Tagesgeschichte.

— Auf der Weltausstellung in Philadelphia soll auch eine Schausstellung derjenigen wohlthätigen Einrichtungen veranstaltet werden, welche die Milderung der Leiden des Schlachtfeldes zum Zweck haben. Diese Ausstellung soll alle Bestrebungen auf dem erwähnten Gebiete umfassen, gleichviel ob sie von den Regierungen und Behörden oder der freiwilligen Hilfsthätigkeit ausgehen, ob sie unter dem Zeichen des rothen Kreuzes sich bethätigen oder anderen verwandten Einrichtungen angehören. Die deutsche Reichs-Commission erklärt sich bereit, die Beschickung durch Erstattung der Kosten des Seetransports nach Philadelphia hin thunlichst zu erleichtern.

— Die achtmonatliche Gefängnißstrafe, die über den Grafen Arnim verhängt ist, scheint nun doch in eine Geldbuße umgewandelt werden zu sollen, obgleich ein Antrag des Grafen hierauf gar nicht vorliegt. Angeblich hat nämlich das Kammergericht, gestützt auf eine alte Bestimmung der Kriminalordnung von Amtswegen eine Expertise über den Gesundheitszustand des Grafen angestellt, um sich über die Frage nach der Vollstreckbarkeit der erkannten Gefängnißhaft Gewißheit zu verschaffen. Das Urtheil des gerichtlichen Physikus steht zur Zeit noch aus; wenn dasselbe, wie zu erwarten, gegen die Vollstreckung der Freiheitsstrafe ausfällt, wird die Umwandlung derselben in eine Geldbuße vom Minister veranlaßt und dem Verurtheilten überlassen werden, hiergegen eventuell Rekurs beim Obertribunal zu ergreifen.

— Die über mehreren Häusern der Stadt Caub schwebende Gefahr eines Bergstutches hat neuerdings eine immer drohendere Gestalt angenommen, nachdem in Folge eines Erdbebens eine Quelle verschwunden ist und sich einen Weg in die Tiefe gesucht hat. Da die im Frühjahr aufgesteckten Signalstangen ein Borrücken um 5 Meter nachweisen, so soll jetzt versucht werden, eine sich senkende Fläche von 6 Morgen zum Stehen zu bringen. Der Staat will einen Zuschuß von 135,000 Mark leisten, wenn die Gemeinde Caub selbst 15,000 Mark aufbringt. Die Gefahr im Verzug wird hoffentlich die Verhandlungen darüber beschleunigen.

— König Ludwig von Baiern bleibt sich konsequent. Wie er die Annahmen der ultramontanen Kammermajorität zurückgewiesen,

so hat er jetzt auch auf die Ungebührlichkeiten des Speyer'schen Bischofs Dr. Haneberg die gebührende Antwort ertheilt. Besagter „Kirchenfürst“ hatte bekanntlich die Unversorenheit befohlen, nach seiner öffentlichen Verhöhnung des königlichen Verbots noch die Minister zu beschuldigen, daß nur ihre parteiische Darstellung der Vorgänge in Oggersheim ihm die Ungnade des Königs zugezogen habe, und dagegen die dummdreiste Hoffnung zu äußern, daß König Ludwig, wenn er des Bischofs Gesefesverachtung erst „im wahren Lichte“ sehen würde, ihm sicherlich seine Gnade wieder zuwenden würde. Darauf hin hat der König ihm nun aber einfach erwidern lassen, daß er den dem Bischof zu erkennen gegebenen Ausdruck seines königlichen Mißfallens nicht zurücknehme.

— England, das bisher mit souveränem Stolze auf die übrigen seefahrenden Nationen herablickte, verfolgt seit einiger Zeit mit großer Beunruhigung den Aufschwung, den die anderen europäischen Marinen nehmen, denn die Flotte ist der Lebensnerv Großbritanniens und der empfindlichste Fleck im Herzen jedes Engländers. Es gab einmal eine Zeit, so sagt die „Times“ resignirt, wo unsere Marine von den anderen Seemächten als Modell für Studium und Nachahmung betrachtet wurde. Wir haben noch vieles Gute in dieser Beziehung behalten, aber jene führen jetzt selbstständig Neuigkeiten ein. Allerdings schrieb erst vor acht Tagen der Berliner Correspondent des Londoner Weltblattes: Wenn deutsche Ideen etwas werth sind, dann ist der deutsche Marineoffizier, wie ihn die Kadettenschule und Marineakademie in Kiel herausbildet, seinem berühmteren Kollegen in Frankreich und Rußland, ja selbst in England, in wissenschaftlichen und praktischen Kenntnissen vollständig gewachsen . . . und heute spricht sich der bekannte Schiffsbaumeister der englischen Marine, Mr. Reedt, in den Spalten der „Times“ mit gleicher Bewunderung über die russische Flotte und die Papoffka-Monitors aus. Deutschland und Rußland, diese beiden Beherrscher der Zukunft, beginnen bereits Großbritannien zur See ebenbürtig zu werden. Das ist allerdings ein Gedanke, der John Bull schwermüthig machen kann.

Sächsische Nachrichten.

— Se. Majestät der König hat für das Fort „Kronprinz von Sachsen“ bei Straßburg ein Porträt von sich geschenkt, welches nach

ig.
eise!
lich
en.
gegeben
Doppel-
4, 5 bis
(größtes
3 1/2 Thlr.
2 1/2, 2 3/4
e Ser-
chiedenen
n, 8 bis
Zuch-
Das halbe
icher, à
feit aller
Zim-
asse
1. No-
und voll-
höheren
eitung“
sprechend,
Novem-
zahlung
eitung“
den Post-
Postmar-
efert wird.
felle
unger
n heide.
rige.
n Damen
Z
nzul.